

Der gefährliche Tausendfüssler

Autor(en): **Leutenegger, Emil**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 34: **n**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

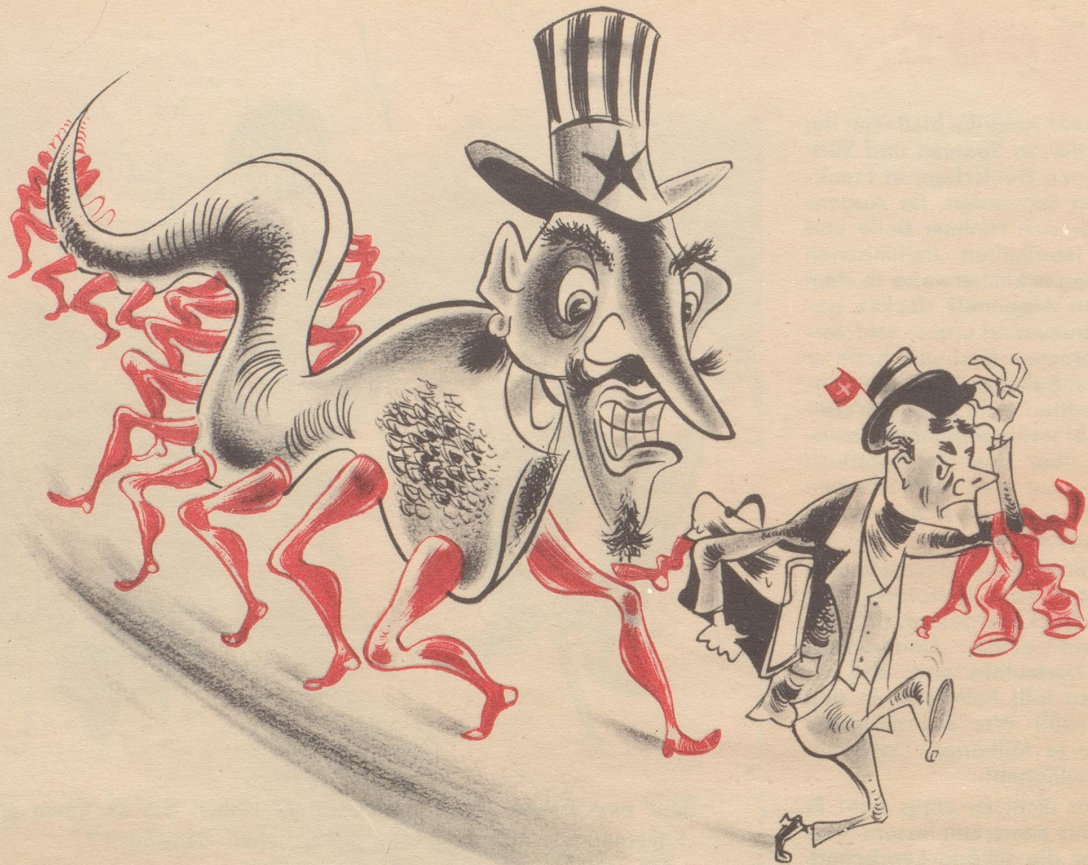
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



E. Leutenegger

Die schweizerische Strumpfindustrie wird durch die amerikanische Konkurrenz bedrängt.

Der gefährliche Tausendfüßler

Im Stöckli

Dem kürzlich verstorbenen Ständerat Dr. Paul Altwegg (Thurgau) wurde nachgerühmt, daß mit ihm ein wirklicher Aristokrat im guten Sinne des Wortes das Zeitliche gesegnet habe. Seine aristokratische Lebensart konnte Ständerat Altwegg auch bei seinen parlamentarischen Aktionen nicht verleugnen. So hielt er in seinen Voten immer auf gute Form. Zum Beweise sei an folgende Begebenheit erinnert.

Im Nationalrat stand die Revision der Wirtschaftsartikel zur Beratung. Der damalige Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes, Bundesrat Stampfli, gab sich alle erdenkliche Mühe, um eine Bestimmung zu beseitigen, die im Ständerat in die Vorlage hineingekommen war, und bezweckte, auch den Kantonen die Kompetenz zu verleihen, für ihr Gebiet unter bestimmten Voraussetzungen bei gesetzlichen Erlassen von dem Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit abzuweichen. Mit diesem Überbein wäre die Verwerfung der Vorlage

in der Volksabstimmung besiegelt gewesen. Dennoch fand sie auch im Nationalrat aus der welschen Schweiz Verteidiger. Als Bundesrat Stampfli in der Diskussion vom Ständerat sprechen wollte, entfiel ihm in der Hitze des Gefechtes der Ausdruck «Da drüben im Stöckli», was vom Nationalrat mit großer Heiterkeit quittiert wurde. Noch am Abend sollen Nationalräte ihrer guten Laune dadurch Ausdruck verliehen haben, daß sie die Herren Ständeräte, denen sie begegneten, nur als «Stöckliherren» anredeten.

Umso schlechter war die Laune im Ständerat über die bundesrätliche Respektlosigkeit. Als dann einige Tage

später in der folgenden Woche Bundesrat Stampfli im Ständerat Red und Antwort stehen mußte, gaben selbst einige Nationalräte durch ihre Anwesenheit zu erkennen, daß sie auf die Reaktion im «Stöckli» auf das «Stöckli» neugierig waren. Als erster ergriff Ständerat Altwegg das Wort, um im Laufe seiner Ausführungen zu erklären: «Wir im Ständerat, oder wie es neuerdings an höchster Stelle heißt, im 'Stöckli', sind der Meinung ...» usw.

Mit diesem sanften Tadel war die über der Versammlung liegende Spannung gelockert und einer eher heiteren Stimmung gewichen, namentlich als dann Bundesrat Stampfli seine Ausführungen, mit denen er zu den in der Aussprache gefallenen Äußerungen Stellung nahm, mit den Worten begann: «Wenn ich in diesem hohen Hause in so später Stunde noch das Wort ergreife - - -», womit sein Lapsus korrigiert war.

Mit seinem eleganten Gegenhieb hatte Ständerat Altwegg einen peinlichen Wortwechsel verhütet, und alles löste sich in Wohlgefallen auf. ::

Weisflog Bitter!

*das nützliche, angenehme, milde
und bekömmliche Genussmittel,
mit Syphon durststillend*